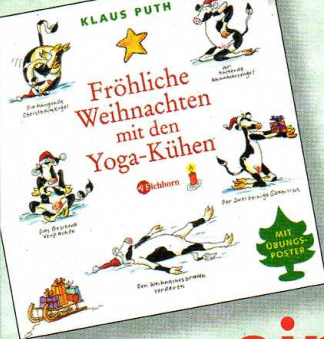




Geschenkbücher – ein lukrativer Markt



Als mich die Chefredakteurin der *Federwelt* bat, einen Artikel über Geschenkbücher zu schreiben, fiel mir Dr. Eckart von Hirschhausen ein, bekannt durch sein Medizinisches Kabarett und seinen Ausspruch: „Geschenkbücher heißen deshalb so, weil man sie sich schenken kann!“ Aha, dachte ich, Geschenkbücher sind also in seinen Augen überflüssig. Zum Beweis las er in seinem Programm „Glücksbringer“ aus einem kleinen Büchlein vor. Unter der Kapitelüberschrift „Wo heute das Glück wartet“ stand: „Gönnen Sie sich vor dem Aufstehen eine schöne Tasse Kakao im Bett ...“ Das Publikum lachte laut auf. „Wie soll das gehen!“, rief Hirschhausen in den Applaus hinein.

Nun wissen wir ja, dass Kabarettisten Dinge gern ins Lächerliche ziehen. Doch wo Rauch ist, da ist auch Feuer, nicht wahr? Also machte ich mich daran herauszufinden, ob Geschenkbücher wirklich so überflüssig und seicht sind, und recherchierte, in welchen Verlagen sie erscheinen und wer sie schreibt.

Kaufanlass

Warum heißen Geschenkbücher eigentlich Geschenkbücher? Weil man sie sich selber schenkt? Oder weil sie gut zum Verschenken sind? Die Antwort lautet wohl: Erstens kann ich sie mir selbst schenken, wenn ich eine Freundin von kleinen Lebensweisheiten bin. Ich kann mich an netten Sprüchen erfreuen oder mir etwas daraus merken, das ich dann bei passender Gelegenheit zum Besten geben kann. So was kommt immer gut.

Zweitens kann ich ein Geschenkbuch verschenken, wenn ich nicht genau weiß, was ich sonst schenken soll. Es macht einen besseren Eindruck, einige Lebensweisheiten weiterzugeben, als mit leeren Händen vor der Tür zu stehen. Ein ideales Gastgeschenk also – statt Blumen. Hinzu kommt, dass ich gezielt etwas aussuchen kann, passend dazu, was der oder die Beschenkte gerade tut oder hat. Denn erfreulicherweise werden Geschenkbücher oft nach Themen oder Anlässen geordnet angeboten; wer das Buch geschrieben hat, ist meistens zweitrangig. Also muss ich mir nur ein Exemplar aussuchen, das dem Beschenkten gefallen könnte. Gar nicht so leicht, denn das Angebot ist für jeden Anlass riesig.

Große Themenvielfalt zum kleinen Preis

Etwa 8600 Geschenkbücher waren 2008 lieferbar.¹ Seither dürften es nicht weniger geworden sein. Geschenkbücher gibt es für jede Lebenssituation, ob Verlobung, Hochzeit, Geburtstag oder andere Jubiläen. Büchlein mit Weisheiten aus Süd und Nord und Ost und West oder für Mamis und Papis sowie „Über ...“ etwas. Für jede Tierart, ob groß oder klein, wild oder gezähmt – gern auch als „Inbetriebnahme, Wartung und Instandhaltung“ eines Haustiers betitelt. Für geborene, ungeborene und geplante Kinder sowie auch solche, die schon über dreißig sind, für Computereaks und Hobbyimker. Für jede Art von kleinem Dankeschön. Und jede Art von kleiner Lebens- und Überlebenshilfe. Ironie und Humor sind in Geschenkbüchern oft vertreten, und natürlich spielt der Bereich Selbsthilfe eine wichtige Rolle. Zitat Dr. Eckart von Hirschhausen: „Ein Selbsthilfebuch muss man gar nicht lesen, denn es hilft ja von selbst!“

Doch Selbsthilfebücher können nicht nur unter Kopfkissen gelegt werden für die nächtliche „Inbetriebnahme“, sondern sie können ermutigen, motivieren und trösten. Eines ist ihnen allen gemeinsam: Sie sollen Freude machen und „ein Lächeln auf Gesichtern zaubern“ (Groh Verlag), also aufheitern. Geschenkbücher tun dies nicht nur mit Worten, sondern auch mit Bildern, Fotos und Grafiken. „Am besten verkaufen sich Bücher mit wenig Wörtern und vielen Bildern. Beliebt sind beim Blättern rasch erfassbare und prägnante Zitate, unterlegt mit schönen Fotos und Illustrationen.“ Das ergab eine Kurzzumfrage in Buchhandlungen.² Als typische Mitbringsel haben Geschenkbücher meist ein anderes Format als sonstige Bücher: Sie sind oft quadratisch oder gerne auch mal im Querformat und haben einen kartonierten Einband, sind bunt und fröhlich.

Interessant ist, dass Büchlein, die zu weniger fröhlichen Anlässen geschrieben werden, in die Kategorie „Wegbegleiter“ fallen. Schließlich fühlt sich ein Buch über Trauer, Tod & Abschiednehmen besser an, wenn es mich „begleitet“ – „Aufheiterung“ wäre hier wohl unpassend.

Und dann wäre da noch der Preis: Die meisten Geschenkbücher bekommt man für weniger als zehn Euro. Mehr dürfen Mitbringsel dieser Art in der Re-

gel nicht kosten. Denn oft dienen sie nur als aufwendigere Grußkarte und sind nicht das Hauptgeschenk.

Verlage

Es gibt Verlage, die (fast) nur Geschenkbücher im Programm haben, wie *Grob*, *Tomus* und die bekannte *arsEdition*. Etliche Geschenkbuchtitel erscheinen auch bei *Coppenrath* und beim *Korsch Verlag*, dessen „jüngste Produktlinie Geschenkbuch [...] besonderes Augenmerk genießt“ und der seine Einbände mit UV-Hochglanzlackierung sowie Gold- oder Silberfolienprägung veredelt.

Andere Verlage, die Geschenkbücher publizieren, bieten nur Cartoons-/Comic-Büchlein an: *Knesebeck*, *Lappan*, *Gondrom* und *Grätz*. Bei der *Verlagsgruppe Oetinger* findet man bei *Dressler* gerade mal vier Geschenkbücher und eines davon ist Charles Dickens „Weihnachtsgeschichte“. *Esslinger* hat sich auf die Kombination Kinder- und Geschenkbücher spezialisiert. Und der kleine Verlag *Esslemont* dürfte mit seinen Erbauungstiteln rund um die Bahá'í-Religion unter die Rubrik „religiöser Exot“ fallen.

Doch üblicherweise ist es so, dass die großen Publikumsverlage zusätzlich zur ihren Romanen, Ratgebern und Sachbüchern Geschenkbücher anbieten. Schließlich lässt sich mit ihnen Millionen verdienen: Innerhalb der Warengruppe Belletristik hatte das Geschenkbuch 2010 einen Umsatzanteil von 6,2 Prozent.³ Zum Vergleich: Die Sparte „Lyrik/Dramatik“ lag bei 1,2 Prozent. Gerne legen BuchhändlerInnen Geschenkbücher neben der Kasse aus, um ihre Kunden zu Spontankäufen anzuregen.

Einige Großverlage haben auch einen eigenen Geschenkbuchabteiler: etwa *Hanser* mit *Sanssouci*. Als dieser Verlag 1995 zu Hanser kam, soll Verleger Michael Krüger gesagt haben: „Einen Verlag mit einem so schönen Namen darf man nicht vorbeiziehen lassen.“ Interessant auch, dass Hanser die Schublade etwas erweitert und *Sanssouci* als Geschenk- und Anlassbücher-Verlag definiert und mit bekannten AutorInnen auftrumpft wie Elke Heidenreich, Katja Reider, Helme Heine, Friedrich Ani, Amelie Fried, Bernd Schroeder oder Erich Kästner.

Oder der *Piper Verlag* mit *Pendo* – dachte ich zumindest, weil im Internet *Pendo* bei Geschenkbüchern auftauchte. Ich wunderte mich zwar, warum hier keine eigene Website existiert und die Geschenkbücher auch unter „Lebenswissen“ laufen, aber erst durch ein Telefonat erfuhr ich: „Das war einmal, jetzt führt Piper keine Geschenkbücher mehr.“ Klei-

ner Joke am Rande: Bei Piper stand „Saufit“ an erster Stelle der Lebenswissen-Bücher und spontan dachte ich: „Wow, ein Buch für Trinker!“ – schließlich klang es wie PostIt. Bis ich den Untertitel las: „Saufit – Die 10 ultimativen Gebote für Fitness-Sünder“. Ja, über die rechte Betitelung ließe sich sicher auch trefflich diskutieren.

Auch *Droemer Knaur* publiziert mit seinem *Pattloch Verlag* neben hochwertigen Bibeln Kinder- und Geschenkbücher. Hier gibt es auch witzige Ideen wie die „Auto-Biografie“, der man seine liebsten Autobilder anvertrauen kann, oder das Zigarettenbuch zum Abgewöhnen, das seit Oktober auf dem Markt ist.

Zu den AutorInnen

Wer sind nun die Autorinnen und Autoren, die Geschenkbücher oder Wegbegleiter schreiben? Da gibt es richtige Bestsellerautoren, etwa Jan Kuhl, der mit seinem „Hochzeit machen ist sooo schön“ seit beinahe zwei Jahren in den Top 100 bei Amazon steht. Natürlich darf hier auch der kürzlich verstorbene Lorient nicht fehlen mit seinem Titel „Männer und Frauen passen einfach nicht zusammen“.

Beim Durchforsten von Amazons Top 100 fiel mir auf, dass viele AutorInnen reine Geschenkbuch-AutorInnen sind – wie im Fall Jan Kuhl, der mit elf Büchlein vertreten ist. Andere haben nur ein einziges Geschenkbuch geschrieben oder sind auch mit anderen Titeln präsent.

Und dann gibt es noch zwei Sonderformen von Geschenkbuch-SchöpferInnen: Illustratoren und Texterinnen. Wer gerne malt und zeichnet oder eingängige Kurztexte schreiben kann – kleine Lebenswahrheiten reichen oft schon –, ist als Illustrator oder Texterin bei Geschenkbuch-Verlagen gerne gesehen. Und manchmal entstehen auch Geschenkbücher, die ganz ohne AutorIn auskommen, da sie eine Sammlung von Zitaten oder Anekdoten sind.

Apropos Illustrationen: Bei meinen Telefonaten mit den Verlagen bekam ich oft zu hören, dass ein verlagseigener Illustrator mit im Boot sitze oder eine Grafikerin, die Bilder oder Fotos für die Texte zusammenstellt, die tatsächlich von AutorInnen geliefert werden.

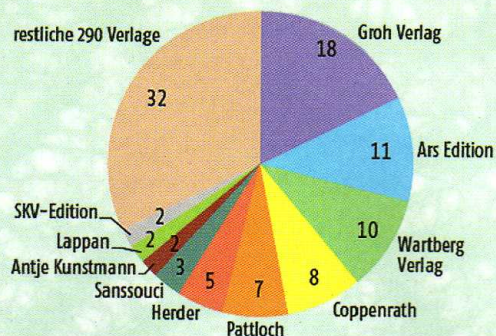
Wie wird man Geschenkbuch-AutorIn?

Bei *Droemer Knaur* meinte die Ansprechpartnerin, ein zukünftiger Autor sollte sich einfach auf dem Buchmarkt umschauen; ein Spaziergang durch Hugendubel oder andere Buchläden und Geschenkeshops wäre gewiss hilfreich und inspirierend. So könne man vielleicht eine Lücke entdecken, die für das Geschenkbuch noch unentdeckt sei. Interessant ihre Auskunft, Hartnäckigkeit würde sich bei ihrem Verlag fast immer auszahlen. Fazit: Nicht gleich verzagen, sondern nachhaken.

Bei *arsEdition* sagte man mir, Autoren sollten sich am besten über die Website des Verlags informieren, da stünde schließlich alles drauf, zum Beispiel welche Themen es gibt. Auch hier kam der Hinweis, dass ein Gang zur nächsten Buchhandlung nicht schaden könne und ein Fachgespräch mit der Buchhändlerin über Verkaufszahlen sehr nützlich wäre. So könne man ein passgenaues Profil entwickeln.

Geschenkbuch-Verlage (Auswahl):

Andrea Verlag: www.andrea-verlag.de
arsEdition: www.arsedition.de/geschenkbuch/
Coppenrath: www.coppenrath.de/erwachsene/buecher/geschenkbuecher/
Dressler (Oetinger): www.cecilie-dressler.de/buecher/geschenkbuecher.html
dtv: www.dtv.de/geschenkbuch_29.html
Esslemont: www.esslemont-verlag.org/sortiment.html
Esslinger: www.esslinger-verlag.de/geschenkbuch.html
Gondrom: www.gondrom-verlag.de
Grätz: www.graetz-verlag.de
Groh: www.groh.de/buecher.php
Herder: www.herder.de
Knesebeck: www.knesebeck-verlag.de
Korsch: www.korsch-verlag.de/geschenkbuecher
Kunstmann: www.kunstmann.de/content-19-19/schoener_schenken/
Lappan: www.lappan.de
Pattloch (Droemer Knaur): www.droemer-knaur.de
Sanssouci: www.hanser-literaturverlage.de/verlage/sanssouci.html
Thorbecke: www.thorbecke.de/geschenkbuch-c-398_399.html
Tomus: www.tomus.de
Tulipan: www.tulipan-verlag.de
Verlagsgruppe Random House: www.randomhouse.de (über „Suchen“)
Wartberg: www.wartberg-verlag.de



Geschenkbuch Marktanteile 2008 in %, Quelle: Börsenblatt und Verlagsangaben

Zur Information hier die Angaben von der *arsEdition*-Webseite:

„Wenn Sie uns ein Manuskript, ein Exposé oder eine Illustration zusenden wollen, so bitten wir Sie, Folgendes zu beachten: Informieren Sie sich bitte über unser aktuelles Programm, um sicherzugehen, dass Sie den richtigen Verlag für Ihr Projekt ausgewählt haben. Es genügt eine kurze Inhaltsangabe und/oder ein Probekapitel. Handschriftliche Texte, Disketten, CD-ROMs und E-Mails können wir auf keinen Fall berücksichtigen. Schicken Sie keine Originale. Bei Illustrationen reicht es, wenn Sie die Entwürfe in Schwarz-Weiß schicken und drei Farbkopien beifügen.“

Den *Groh Verlag* braucht man als AutorIn nicht zu kontaktieren. Dort werden die Geschenkbücher von den ProjektmanagerInnen im Verlag selbst geschrieben – ausnahmslos.

Fazit

Mein Eindruck nach vielen Telefonaten und E-Mails ist der, dass die wenigen Verlage, die FremdautorInnen akzeptieren, gerne mit sich reden lassen. Man sollte sich einfach trauen, etwas zusammenzustellen, eine Idee auszuarbeiten, und die Unterlagen dann einschicken. Die Hürde, verlegt zu werden, lässt sich überspringen. Allerdings sollte man sich Gedanken über das Thema machen, es humorig aufbereiten und gut formulieren.

Mein liebstes Geschenkbuch, das ich jemals bekommen habe, heißt „Fröhliche Weihnachten mit den Yoga-Kühen.“ Ich habe mich sehr darüber gefreut, weil ich damals frisch gebackene Yogalehrerin war und es daher einen total aktuellen und witzigen Bezug hatte. Aufgrund seines lustigen Einbands habe ich es quer ins Regal vor andere Bücher gestellt, damit es mich anlächeln kann. So hat die Person, die es mir geschenkt hat, einen bleibenden Eindruck bei mir hinterlassen.

Christine Wittmann, www.cewe-marketing.de

- (1), (2) Hauck, Stefan; Ströcker, Ann-Kristin: Studie Geschenkbuch. 16.04.2009. Internet: www.boersenblatt.net/373641/template/bb_tpl_branchenstudien/
 (3) Börsenverein des Deutschen Buchhandels (Hrsg.): Buch und Buchhandel in Zahlen 2011. Frankfurt am Main: 2011. S. 12